

Pflanzenschutzamt, März 2017

Hinweis zur Bekämpfung des Pflaumenwicklers und der Pflaumensägewespe

Der Pflaumenwickler (*Cydia funebrana*)

Der Pflaumenwickler gehört zu den Hauptschädlingen an Pflaumen, Hauszwetschen, Mirabellen, aber auch Aprikose und Pfirsich. Die Schädigung der Früchte erfolgt durch den Fraß der Pflaumenwicklerlarven im Inneren der sich entwickelnden Pflaumen. Die Larven sind rötlich mit braunem Kopf (Abb. 1). Sie fressen das den Pflaumenstein umgebende Fruchtfleisch. Die Frucht ist mit Kotkrümeln gefüllt (Abb. 2). Von außen sichtbar wird der Befall an der bläulichen Verfärbung der jungen Früchte, die dann auch abfallen. Später in der Saison werden noch unreife Früchte notreif. An einem Gummitropfen, der aus dem Einbohrloch herausquillt, ist erkennbar, dass die Larve in die Frucht eingedrungen ist.



Abb. 1: Larve des Pflaumenwicklers Foto: A.Wichura



Abb. 2: Mit Kotkrümeln verschmutzte Frucht
Foto: A.Wichura

Der Pflaumenwickler tritt in zwei Generationen pro Jahr auf. Der Falterflug der ersten Generation ist im Mai/Juni zu beobachten. Die Weibchen beginnen zwei bis drei Wochen nach der Blüte der Obstbäume mit der Eiablage. Nach 10 – 14 Tagen schlüpfen die Raupen der ersten Generation und fressen sich in die noch unreifen kleinen Früchte. Die befallenen Früchte werden abgestoßen. Dies geschieht oft zusammen mit dem natürlichen Junifall und wird daher häufig nicht als Folge des Befalls mit Pflaumenwicklerlarven bemerkt. Wenn die Früchte abgestoßen werden und zu Boden fallen, verlassen die ausgewachsenen Larven die Früchte und verpuppen sich am Stamm des Baumes oder in geeigneten Bodenritzen. Nach kurzer Zeit schlüpft bereits die zweite Generation des Falters. Er fliegt in den Abend- und Nachtstunden im Juli/August. Das Weibchen legt

seine Eier auf den nach unten gekehrten Seiten noch unreifer Früchte ab.

Die geschlüpften Larven bohren sich nach kurzem Umherwandern in die Frucht ein, ohne vorher von der Fruchtoberhaut zu fressen. Die Larven fressen im Inneren der Frucht. Die nach ca. 4 Wochen erwachsenen Raupen verlassen die inzwischen abgefallene Frucht oder seilen sich mit einem Faden zu Boden ab. Sie suchen sich ein Versteck in der Baumrinde oder an der Bodenoberfläche, wo sie geschützt in einem Kokon überwintern und sich im folgenden Frühjahr verpuppen. Im Mai schlüpft dann der fertige Falter.

Bekämpfung

Chemische Präparate zur Bekämpfung stehen zurzeit nicht zur Verfügung.

Da der Pflaumenwickler nicht sehr weit fliegt, sind alle Maßnahmen, die zu einer örtlichen Reduktion der Pflaumenwicklerpopulation ergriffen werden, durchaus sinnvoll. Abgefallene Pflaumen sollten regelmäßig aufgesammelt werden, bevor die Larven Gelegenheit hatten, die Früchte zu verlassen und zur Überwinterung und Verpuppung in ein Versteck abzuwandern. Dem Abfallen der befallenen Früchte kann durch Schütteln des Baumes ein wenig nachgeholfen werden. Die Entsorgung der Früchte sollte über die städtische Kompostierungsanlage erfolgen.

Ebenso können ab August Wellpappenfanggürtel am Stamm angebracht werden, welche auch kommerziell erhältlich sind. Die Larven nutzen die Wellpappe als Versteck zur Verpuppung. Bei einer regelmäßigen Kontrolle können so die Larven leicht abgesammelt werden. Ebenfalls möglich ist eine mechanische Entfernung der Puppen und Larven vor dem Austrieb im Frühjahr durch Abbürsten des Stammes. Auf dem Markt erhältlich sind zudem Lockstofffallen, bei denen mit Hilfe von Pheromonen (Sexuallockstoffe) die männlichen Falter angelockt werden und in der Falle auf speziellem Insektenleim kleben bleiben. Die Weibchen bleiben unbegattet und die Population wird auf diese Weise reduziert. Die Lockstoffe müssen nach ca. 6 Wochen erneuert werden. Die Fallen sollten

von Ende April/Anfang Mai bis September in den Baum gehängt werden. Von verschiedenen Firmen werden sie als Pflaumenmadenfallen angeboten. Der Einsatz von Insektiziden wäre zwar zulässig, ist aber in der Regel nicht von Erfolg gekrönt, da der richtige Termin zum Hauptschlupf der Maden gefunden werden muss und die Larven nicht mehr erfasst werden, wenn sie erst in der Frucht sind.

Durch die Wahl einer frühen Sorte kann der Befall reduziert werden. Die zweite Generation, die den größeren Schaden anrichtet, befallt verstärkt späte Sorten.

Die Pflaumensägewespe (*Hoplacampa flava* und *H. minuta*)

Sehr viel unregelmäßiger, aber teilweise doch stark schädigend, tritt die Pflaumensägewespe auf. Es gibt zwei Sägewespenarten, die im Pflaumenanbau schädigen: die Gelbe sowie die Schwarze Pflaumensägewespe, wobei letztere häufiger anzutreffen ist. Beide Arten ähneln sich in ihrer Lebensweise sehr stark. Sie bilden pro Jahr nur eine Generation. Die Wespe legt ihre Eier im April/Mai an die Kelchblätter von meist noch nicht geöffneten Blüten ab. Dafür bohrt sie mit einer Säge an ihrem Hinterleib eine Eitasche in die Blütenkelche. An den Kelchzipfeln der Blüte sind schwarzgrüne kleine Flecken zu sehen, an denen der Eiablageort der Pflaumensägewespe zu erkennen ist. Die schlüpfenden Larven sind weiß/gelblich mit einem braunen Kopf. Die Larven schädigen durch ihren Fraß an den sich entwickelnden Fruchtknoten und den Früchten, die zum Teil auch ausgehöhlt werden. Die Früchte sind mit Kot gefüllt. Nach dem Fraß im Inneren einer Frucht wandern die Larven zu einer neuen Frucht. Ein Tier kann auf diese Weise drei bis fünf Früchte zerstören (Abb. 3). Die Larven strömen einen wanzenartigen Geruch aus. Im Unterschied zu einem Befall mit dem Pflaumenwickler werden die befallenen Früchte mit dem Stiel zusammen abgestoßen. Die Larven überwintern eingesponnen in einen Kokon

ca. 10 cm tief im Boden. Die Verpuppung erfolgt dort im nächsten Frühjahr.

Die erwachsenen Wespen sind je nach Art gelb oder schwarz mit gelben Beinen und sind ca. 4-6 mm groß. Beim Herumlaufen auf den Blüten trillern sie auffällig und für Sägewespen typisch mit ihren Fühlern. Der Flug ist während der Zwetschenblüte im April/Mai, also vor dem Flug des Pflaumenwicklers. Die Tiere leben als Wespe nur ca. 2 Wochen.



Abb. 3: Larve der Pflaumensägewespe. An dem Fruchtstand sind schon mehrere geschädigte Früchte sichtbar.

Foto: A. Wichura

Bekämpfung

Der Flug der Pflaumensägewespe kann mit weißen Leimtafeln überwacht werden, die während der Blüte im Baum aufgehängt werden. Die Leimtafeln sollten nach der Blüte wieder entfernt werden, um unnötige Beifänge zu vermeiden. Durch die Leimtafeln kann von einer bedingten Populationsreduktion ausgegangen werden.

Zur Bekämpfung sind Thiaclopid-Präparate wie z.B. Calypso Perfekt AF zugelassen. Der Einsatz sollte zu Befallsbeginn erfolgen und nach ca. 14 Tagen noch einmal wiederholt werden.

Zur Befallsreduktion sollten befallene Früchte vom Baum abgeschüttelt, aufgelesen und entsorgt werden. Um den Lebenszyklus der Tiere zu unterbrechen, kann zusätzlich der Boden unter dem Baum mit einer Plane abgedeckt werden, um so die Larve an einer Abwanderung in den Boden und dortigen

Verpuppung zu hindern. Die heruntergefallenen Früchte sollten auch hier regelmäßig von der Plane abgesammelt werden.

Pflanzenschutzamt Niedersachsen

Pflanzenschutz-Hotline: Tel.: 0441 801 789

März bis September,

Dienstag und Donnerstag von 10 -12 Uhr

Februar, Oktober und November,

nur Dienstag 10-12 Uhr